

Arbeiterkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Preis 10 Pfennig Halle, Donnerstag, den 1. September 1932 12. Jahrgang, Nr. 201

Gottgegebene Ordnung: Massenenklaffungen und Lohnraub im Bergbau!

Aufbruch der streikenden Bergarbeiter Belgiens an die mitteldeutschen Braunkohlentumpels!

Am Sonntag aus allen Betrieben Delegierte zum mitteldeutschen Betriebsrätekongress Halle, den 1. September.

Während die Streikfront der belgischen Bergarbeiter nach wie vor gefestigt steht, der wichtige Kampf seinen Fortgang nimmt, gehen die Braunkohlenkönige Deutschlands mit neuen Angriffen gegen die Bergarbeiterschaft vor. Die Reichsregierung verspricht Arbeit und gerade jetzt werden Massenenklaffungen durchgeführt. Wahrscheinlich rechnen die Braunkohlenkönige dann bei Neueinstellungen darauf, Steuerverrechnungen zu bekommen und gut dabei abzuschneiden. Ganze Braunkohlenbetriebe werden stillgelegt. Arbeiterkorrespondenzen bringen Tatsachenmaterial, das eine eindringliche Sprache spricht:

An mitteldeutsche Bergarbeiter!

Über Bezirkskomitee der RGO, Industrie-Gruppe Bergbau, Halle, Gutenbergstraße 19
Brüssel, den 31. August 1932.

Streikende belgische und nordfranzösische Bergarbeiter erwarten von mitteldeutschen Bergarbeiterschaft höchste Aktivität zur Solidaritätsaktion. Organisiert Massensammlung, wählt Kampfausschüsse, nimmt Kampf auf gegen neuen Lohnraub. Unser Kampf ist euer Kampf! Die Streikleitung.

Massenenklaffungen auf Grube „Siegfried“

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Grube „Siegfried“ haben neue Massenenklaffungen besetzt. Die Betriebsleitung gab die Weisung, dass die Arbeiter zu entlassen. Unter den zu entlassenen befinden sich viele Kameraden, die Karte im Besitz haben. Heute, Donnerstag, nehmen wir in Belgien eine Versammlung Stellung gegen die Massenenklaffung. Die Versammlung wird am Sonntag in der Grube „Siegfried“ stattfinden. Wir werden durch Mobilisierung der streikenden belgischen Bergarbeiter unsere Solidarität beweisen.

Sor zwei Monaten hat die Werksleitung der Cécille dafür gesorgt, daß ein Betriebsrat gewählt wurde. Bei einer Stilllegung des Betriebes im Vorzuge wurden die gesamten zehnten Betriebsräte gemacht. Jetzt braucht die Werksleitung einen „angenehmen Betriebsrat“, der der Stilllegung des Betriebes zustimmen soll.

Alle Kumpels von der Grube „Cécille“ müssen Front machen gegen die Pläne der Werksleitung. Kameraden, denkt daran, daß der Reichs-Rat immer noch Millionen, prozent und 9 Prozent Hindenburg zahlt. Kämpft gegen Stilllegung und Lohnraub! Mobilisiert den gesamten Betrieb!

Das Krümperverbrechen wirkt sich aus

(Arbeiterkorrespondenz)
(Eig. Meldung) Wülfen, den 1. September.

Auf der Grube Cécille der RAB (Nationalistische Kohlen-Werke) bei Wülfen wurde mit Zustimmung des Betriebsrates das Krümperverbrechen eingeführt. Die Gewerkschaftsbürokratie erklärte dazu, daß dann keine

Festlichkeiten einlegen würden. Aber kaum gesagt, wurden zwei Festlichkeiten eingelegt. Die Krümpereben Kamen werden bekommen keine Gewerkschaften-Unterstützung, weil sie eine 14tägige Karenzzeit durchmachen müssen.

So herrscht eine äußerst unzufriedene Stimmung im Betrieb. Sie muß zur Kompfizierung gekeigert werden. Auch die Gewerkschaften müssen beweisen, daß sie kämpfen können.

Die Kampfmahnung der belgischen Bergleute muß bei der mitteldeutschen Bergarbeiterschaft ihren Niederschlag finden. Auch die Kohlenbarone des Ruhrreviers haben den Lohnraub zum 30. September gefündigt. Auf der ganzen Welt erfolgt der Angriff gegen die Bergarbeiter. Die Kohlenkapitalisten wollen das Rappen-Programm durchführen. Dieses Rappen-Programm, über das das Schmarfacherorgan, die Deutsche Bergarbeiterzeitung, am 30. August begünstigt schreibt:

„Das ist die Politik, für welche die „Deutsche Bergarbeiterzeitung“ seit vielen Jahren unermüdlich gekämpft hat.“

Gestern berichteten wir, daß die Tarife der Angestellten im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau schon gefündigt seien. Gestern berichteten wir, daß die Werksleitungen der mitteldeutschen Chemiebetriebe bereits einen 12-14-prozentigen Lohnraub ankündigen. Alle Betriebe müssen sofort Stellung nehmen. Keine Stunde darf mehr gegögert werden. In der Antifaschistischen Aktion die rote Einheitsfront zur Abwehr jeden Pienaris Lohnraub heranzustellen. Die Hungerrevolte der Arbeiter, der Chemiefabrik der Chemiefabrikern muß zurückgeführt werden. Sendet eure Delegierten zum mitteldeutschen Betriebsrätekongress. Nehmt überall Stellung zu dem am 1. September stattfindenden Kongress der oppositionellen Gewerkschaften Mitteldeutschlands. Jede die Kampfrufen schloßen gegen die Unternehmerräpne, gegen das Programm der „Gottgegebenen Ordnung“, das Programm des ungeheuerlichen Lohnraubs, wie es Papien verkündet hat!

Massenstilllegung der Grube „Cécille“?

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Werksleitung der Grube Cécille hat der gesamten Belegschaft für den 15. September die Entlassung angekündigt. Die Grube soll stillgelegt werden. Die „braunen“ Arbeiter der Unhaltlichen Kohlen-Werke überwiegen werden.

Die Nazis kuscheln vor Papien!

Rechts-Koalition fügt sich der „Präsidential“-Gewalt — Hindenburg empfängt Reichstagspräsidenten erst nächste Woche

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. September.

Reichspräsident Hindenburg hat den nationalsozialistischen Reichspräsidenten Göring auf das Telegramm des Reichstagspräsidenten, in dem dieses den Reichspräsidenten um einen Termin zur Empfangnahme, beantwortet, daß er Mitte nächste Woche nach Berlin komme und dann erst das Amt empfangen wolle. Daraufhin hat Göring das Präsidium einer Sitzung zusammenberufen, über die folgende halbstündliche Mitteilung ausgegeben wird:

„Die Mitglieder des Präsidiums glauben aus der freundlichen Stellung an der Antwort des Reichspräsidenten keine Gefahr zu bestehen, vor weiteren Entschlüssen dem Reichspräsidenten die Möglichkeit zu geben, ihm über die neue Lage Bericht zu erteilen.“

„Die „Kölnische Zeitung“ schreibt dazu:

„Die Auffassung des Reichstagspräsidenten dürfte nicht die Meinung des Reichspräsidenten entsprechen.“

Die „Süddeutsche Presse“ schreibt, daß der Reichspräsident

Präsident darauf bestehen werde, daß „die von ihm erlassenen Notverordnungen ohne Abänderung bestehen bleiben und daß das Programm durchgeführt wird, das der Reichstagspräsident in Münster verkündet hat.“

Reichstag wieder am 8. September

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. September.

In der Sitzung des Reichstagspräsidenten wurde beschlossen, die nächste Reichstagsitzung für Donnerstag, den 8. September, einzuberufen.

Das Reichskabinett hielt gestern eine Sitzung ab, in der der Reichspräsident Bericht über die Konferenz mit Hindenburg gab und die Notverordnung zum Wirtschaftsprogramm der Rappen-Regierung fertiggestellt wurde. Die Veröffentlichung der Notverordnung wird aber erst am Dienstag nächster Woche erfolgen.

Der englische Textilarbeiterstreik



Wie die heutige bürgerliche Morgenpresse mitteilt, ist eine reich fortgeschrittene Ausbreitung des Streiks in den Textilarbeiterbetrieben von Lancashire zu verzeichnen. Unser Bild zeigt eine Gruppe Streikender in Bradford.

10 Jahre Zuchthaus für Reichsarbeiter

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. September.

Reichspräsident Hindenburg erteilte am 31. August den Reichsarbeitern die Notverordnung, die bei einem Zusammenbruch des Reichs die Strafen festsetzt, zu 5 Jahren Zuchthaus. Der mitangelegte Arbeiter-Casus wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 17. Juli hatten die Reichsarbeiter einen Antrag gestellt, wobei er abgelehnt wurde.

Reichspräsident Hindenburg erteilte gestern wieder eine Notverordnung, die bei einem Zusammenbruch des Reichs die Strafen festsetzt, zu 10 Jahren Zuchthaus. Der mitangelegte Arbeiter-Casus wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 17. Juli hatten die Reichsarbeiter einen Antrag gestellt, wobei er abgelehnt wurde.

Schlichter Helmut Nisch und der Arbeiter Erik Schabewald zu je 9 Monaten Gefängnis.

Begnadigt!

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ wollen aus absolut zuverlässiger Quelle wissen, daß am Freitag die Bekanntgabe der Stilllegung des preussischen Staatsministeriums zum Bericht des Bundesrichters über die Deutscher Todesurteile erfolgt. Die Zeitung teilt weiter mit, daß dann folgende Begnadigung der fünf nationalsozialistischen Reichstagsmitglieder durch das kommunistische preussische Staatsministerium erfolgen wird. Woran wir keinen Augenblick zweifeln!

RUND UM DEN ERDBALL

Anwachsen der Berufskrankheiten

Bürokratie verschlingt die Versicherungssummen

Seit dem Ende des Jahres 1928 besteht eine Unfallversicherung auch für eine Reihe von Berufs- und Gewerbetreibenden. Diese Änderung der Reichsversicherungsordnung machte sich nötig, weil die Gefahren in den rationalisierten Industrieunternehmen für den Arbeiter immer größer wurden. Trotzdem die Kenntnisse der Ärzte über Verhütung und Bekämpfung der Berufskrankheiten sich mehr und mehr verbesserten, trotzdem zahllose Vorkälle gemacht wurden, die geeignet waren, den Gesundheitszustand der Arbeiter in den Betrieben zu heben, hatten die Berufskrankheiten zahlenmäßig immer mehr zugenommen.

Die sich ständig verwickelnden Lebensbedingungen, die Senkung des Reallohnes, das bis an die äußersten Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit angepannte Arbeitspensum lassen dem Arbeiter keine Möglichkeit mehr, alle zur Verhütung einer Berufskrankheit notwendigen Maßnahmen auch wirklich anzuwenden. Ueber die Vermeidung und ihre Bekämpfung helfen ganz ausgezeichnete Vorschriften, nur haben in den meisten Betrieben die Arbeiter nicht einmal die wenigen Minuten zu ihrer Verfügung, um die einzelnen Bestimmungen dieser Vorschriften auch nur durchzulesen, von der Durchführung derselben ist gar nicht erst zu reden.

Die Berufskrankheiten werden also immer häufiger und haben jetzt trotz Arbeitslosigkeit und Arbeitsverlängerung ihren Höhepunkt erreicht. Dagegen aber wird die Entschuldigungsverpflichtung in immer weniger Fällen anerkannt. Ein Riesenapparat von Beamten, technischen Angestellten, Gutachtern und ärztlichen Sachverständigen dient hauptsächlich dem Zweck, die berechtigten Ansprüche der Erkrankten und Geschädigten abzuwürgen. Geradezu beispiellos häufig die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen, die in jedem Unfallverletzten oder Erkrankten von vornherein einen Simulanten

sehen. Fälle, in denen der begutachtende Arzt den Kranken als arbeitsfähig bescheinigt, und dieser wenige Tage darauf an seiner Erkrankung, die er sich im Berufslieben zugezogen hatte, zugrunde ging, lassen sich zu Dutzenden aufzählen. In der „Medizinischen Welt“, vom 23. Juli 1932, nimmt der Landesgesundheitsrat Dr. Teletzki gegen die Gutachter Stellung, deren rein medizinische Urteile wohl sind von moralischer Entrüstung und harten Ausbrüchen gegen den Versicherungsträger, die alles für Uebertreibung halten und in jedem einen Kettenjäger sehen. Wenn ein so bedeutender Wissenschaftler schon öffentlich gegen seine Kollegen Stellung nimmt, wie schämen muß das dann erst in Wirklichkeit sein.

Durch ein solches Verfahren sparen natürlich die Berufsgenossenschaften, die sich mehr und mehr zu verteideten oder offenen Feinden der Versicherten entwickelt haben, Welche geradezu un-

glaublichen Wüsten diese Handhabung der Geschäftsführung zeigt, geht aus den Berichten einiger Unfallversicherungsgenossenschaften hervor. Die Berufsgenossenschaft für die Betriebe des Gesundheitswesens und der Wohlfahrtspflege umfaßt rund 300 000 Versicherte in 90 000 Betrieben. Bei 227 000 Mark Verwaltungskosten hat diese Berufsgenossenschaft im letzten Rechnungsjahre 177 000 Mark an Unfallentschädigungen ausbezahlt und einen Referenzfonds in Höhe von mehr als einer Milliarde Mark angelegt. Sieht man sich die einzelnen Abteilungen dieser Berufsgenossenschaft an, so findet man unter Nummer 4 die Betriebe des zahnärztlichen Berufs. Hier entstanden in einem Jahre 11 000 (vierzehntausend) Mark an Verwaltungskosten, während alles in allem ganze 124 (einundzwanzig) Mark an Entschädigungen ausbezahlt wurden. Die Tätigkeit der Berufsgenossenschaften unterliegt dem Ziel der Kontrolle der Arbeitgeberorganisationen. Diese haben bisher zu jeder geradezu ungebührlichen Geschäftsführung, zu der schamlossten Umwälzung aller berechtigten Ansprüche der Versicherten, reiflos geschwiegen.

Die Tätigkeit der Berufsgenossenschaften unterliegt dem Ziel der Kontrolle der Arbeitgeberorganisationen. Diese haben bisher zu jeder geradezu ungebührlichen Geschäftsführung, zu der schamlossten Umwälzung aller berechtigten Ansprüche der Versicherten, reiflos geschwiegen.

Gewaltiges Großfeuer bei Stettin

Stettin, 31. August. In der Nacht zum Mittwoch brach im Nitzschend in der Maschinenfabrik der Sommerhieser Hauptgenossenschaft in dem Bereich Züllow ein Brand aus, der in den großen Betriebsräumen rasche Ausbreitung fand. Obgleich sofort die Feuerwehren mit allen verfügbaren Kräften zur Stelle waren, stand in den ersten Morgenstunden bereits ein Haufen der Mühle in Brand. Das Feuer wütet mit ungeheurer Kraft und gefährdet infolge der starken Hitze und des Funkenfluges die benachbarten Häuser. Die Häuser dieser Häuser waren in meinem Umkreis mit Menschen belegt, die die aufläuernden Funken löschten. Gegen zwei Uhr morgens war es der Feuerwehre noch nicht gelungen, das Feuer Herr zu werden.

Stettin, 31. August. Das Großfeuer in der Maschinenfabrik der Sommerhieser Hauptgenossenschaft in Züllow bei Stettin konnte erst am Mittwochnachmittag gelöscht werden. Die Brandstätte bietet ein Bild völliger Zerstörung. Ein vier Stockwerke hoher Silo ist völlig abgebrannt, ein Speiseturm zum Teil ausgebrannt und eingestürzt. Der Schaden, der sehr groß ist, dürfte, ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache konnte noch nicht positiv festgestellt werden.

Ein Nazi-Sender

Giabach, 31. August. Der Polizeibericht meldet: Bei einer Durchsuchung nach Schmuggelware wurde am Mittwochnachmittag der Kriminalpolizei in einem am Rande der Stadt gelegenen Gehöft ein Kurzwellen-Sender und Empfangsapparat entdeckt. Die Anlage ist von einem Mitglied der NSDAP, errichtet worden. Es ist festgestellt, daß mehrfach Übertragungen größeren Umfangs mit diesem Gerät stattgefunden haben. Da die Errichtung und der Betrieb dieser Anlagen genehmigungspflichtig sind, wurden die Apparate beschlagnahmt.

Festbestimmung

Katzen, 30. August. Bei einem Mischfest in Schillersdorf kam es zu einer schweren Schlägerei. Ein als Kaufbold bekannter Mann belästigte an einem Karussell mehrere Frauen. Die Besitzer des aus Baahsch kommenden Schilfersdorf zur Rebestelle, kam es zu einem Streit, wobei sich unter den Umkleenden zwei Parteien bildeten. Während dem Kaufbold die Döringensollen aus Baahsch beifanden, kamen dem Karussellbesitzer Leute aus Schillersdorf zu Hilfe. Es entstand eine schwere Schlägerei, bei der Messer, Tisch- und Stuhlbeine als Waffen benutzt wurden. Das Ende war, daß ein Person ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Karussellbesitzer erlag dort seinen schweren Verletzungen.

Selbstmord eines Brautpaares

U. A. 30. August. Auf dem Bahnkörper bei Rolandsee wurden am Dienstagmorgen ein junger Mann und ein Mädchen auf den Schienen tot aufgefunden. Es handelt sich um den 22-jährigen Sohn eines Kölner Friseurs, der sich mit seiner Braut zum Zuge hat überfahren lassen.

Kreuzer Kompagnons

Neuport, 31. August. (Tel.-Kom.) Gegen acht amerikanische Direktoren der Kreuzerischen Internationalen Bündnisgesellschaft wird ein Prozeß wegen ungesetzlicher Dividendenzahlungen angetrengt werden. Es handelt sich um Auszahlungen in der Höhe von 135 Millionen Dollar.

Mord auf der Landstraße

Rom, 31. August. In Sessa Romana hat ein Bauer einen jungen Burden auf der Landstraße mit fünf Dolchstichen ermordet. Der Bauer hatte den Burden aufgeforscht, sich mit seinem Fahrrad etwas zur Seite zu begeben, da sein Maulkorb sonst schon werden könnte. Der Burden entwich zwar der Aufzucht, doch wurde das Maulkorbträger schon. Darob geriet der Bauer darauf in Wut, daß er sich um den Jungen fürchte und ihn die tödlichen Dolchstiche beibrachte. Die anderen Bauern hätten den Mörder festgenommen, wenn ihn einige Karabiner mit in Schau genommen hätten.

Frauen in der Fronde

Nun werden auch Frauen in die Sklaverei des Arbeitsdienstes eingesperrt. Unser Bild zeigt Frauen im Arbeitsdienstlager am ersten Tag, wo sie noch keinen rechten Begriff davon haben, was ihrer wart.



Mord aus Mitleid

Mutter erdrosselt ihren 13-jährigen Sohn
Kaltenkirchen (Holstein), 31. August. Ein furchtbares Drama hat sich im Ort Hiltzshof zugetragen. Dort erhängte die Ehefrau des Arbeiters ihren 13-jährigen Sohn auf dem Boden des Hauses und begab sich dann zum Gemeindevorsteher, um die Tat zu melden. Die Tat hat sich wie folgt abgespielt: Der 13-jährige Sohn der Eheleute blüht sich seitlich normal. In der letzten Zeit war er aus einer Anfall auf Ferien nach Hause gekommen. Dienstag bekam der Sohn einen Tobsuchtsanfall, ließ die Treppe zum Boden hinauf und begann dort zu toben. Die Mutter eilte ihm nach, nahm eine Schlinge und erdrosselte damit das Kind, um es von seinen Qualen zu befreien. Die Staatsanwaltschaft hat die Frau bereits vernommen. Sie ist ruhig und gefaßt und erklärt nur, sie habe es nicht länger mit ansehen können, wie ihr Kind leide.

Gemüthliche Reise

Budapest, 31. August. In dem aus Teles-Clubs kommenden Personenzug spielte sich heute früh in der Nähe von Budapest ein blutiges Drama ab. Der junge Landwirt Lipat, der in Begleitung seiner Frau reiste, geriet mit dem Landwirt Szegedi in Streit, in dessen Verlauf Lipat einen Revolver zog und aus Schiffe auf Szegedi abfeuerte. Sämtliche Schiffe trafen und Szegedi brach tot zusammen.

Die andern Mitreisenden warfen sich auf Lipat und wollten ihm die Waffe entwinden. Lipat, der sich mit großer Kraft wehrte, wurde von seiner Frau untertütigt, die den Inhalt einer Pistrolkapsel auf die Kesseln schob. Inzwischen erreichte der Zug eine Station und die sofort alarmierte Polizei mit Gendarmen konnten den rasenden Mann und seine Frau umhelfen machen und festnehmen. Beide wurden verhaftet und werden sich über Voraussetzungen nach vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Der Blitz schlägt in ein Theater
Kochelsee-See, 31. August. Während einer Opernvorstellung hat der Blitz in das städtische Theater eingeschlagen. Unter den Zuschauern brach eine unbeschreibliche Panik aus. Drei Schauspieler mußten ohnmächtig vor der Bühne getragen und die Vorstellung schließlich abgebrochen werden.

Große Ueberschwemmungen auf Neuseeland
Wellington (Neuseeland), 31. August. Anfolge anhaltender Regenfälle ist die Nordinsel von Neuseeland von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Tausende von Quadratkilometern sind überschwemmt und mehrere Städte sind in Gefahr. Große Strecken staubtrocken Ackerlandes stehen unter Wasser. Tausende von Schafen ertranken.

Die wolgadeutsche Republik im Aufbau

Theater, Kinos und Bibliotheken

Eine dieser Tage in Engels Kaffeehaus Vorträge nahmen den Bericht des Volkswirtschaftlichen Bildungswesen der Wolgarepublik über den 2. Fünfjahresplan des Kulturbaus der USSR, der Wolgadeutschen entgegen. In diesem Fünfjahresplan sind folgende Hauptmomente vorgesehen:

Ausgaben für Kulturausbau: 50 Millionen Rubel für sozialistische Erziehung; 280 Millionen Rubel für Volkserziehung; 60 Millionen Rubel. In allen Schulen wird die zehnjährige Lehrzeit eingeführt. 50 Prozent der heranzuwachsenden Jugend werden die zehnjährigen Schulen absolvieren. In den ersten zwei Jahren des zehnjährigen sollen alle Stadtkinder, in drei Jahren alle Dorfkinder mit allen nötigen Lehrmaterialien, Einrichtungen usw. ausgerüstet werden.

Die jährlichen Ausgaben für einen Schüler werden um zweieinhalbmal anwachsen. Bereits 1934 sollen alle besten Kinder (geistig minderwertige, taubblinde, blinde usw.) von den Erziehungsanstalten erfaßt sein.

Die Bibliotheken werden 6285 000 Bände zählen. (Wichtig ist es 645 000). Auf einen Einwohner der Wolgarepublik werden somit sechs Bücher kommen, gegenwärtig sind es ein bis zwei.

Am 2. Fünfjahresplan ist die vollständige Kino- und Musikausstattung der Schulen vorgesehen. Auch die erwachsene Bevölkerung wird weiter ausgebildet werden. Bis 1933 werden von den Volkshochschulen 50 000 Erwachsene erfaßt und das Netz der politischen Aufklärungsanstalten für Erwachsene im Jahre 1937 bis auf 700 Klassen, 284 Bibliotheken und 700 Rote Eden, 4 Theater und einige Konzertsäle erweitert werden.

Die Beratung begutachtete den Entwurf und beantragte das Volkswirtschaftliche Bildungswesen, eine nochmalige Durchsicht des ganzen Materials vorzunehmen. Dabei soll man nur die besten Eigenarten der Wolgadeutschen Republik und mit der Durchsicht eines jeden Kantons geordnet werden.

Vermittlung: ... Berlin

Vom Kampfe

Die Chemie „in Not“...

Die deutsche Chemiefabrikation macht Stimmung für ihre brutalen Lohnabbaupläne — Sie fordern von Papen die Aufhebung ihrer Wünsche — Chemierproleten, nehmt den Kampf gegen diesen Angriff auf

Die deutsche Chemiefabrikation, die am längsten dem kapitalistischen System treu geblieben ist, ist durch die allseitige kapitalistische Krise in Mitleidenschaft gezogen worden. Infolge der Krise in den anderen Industriezweigen sind die Chemiefabriken gezwungen, ihre Produktion zu vermindern und ihre Arbeiter zu entlassen. Dies ist die Ursache für die gegenwärtige Lage der deutschen Chemiefabrikation. Die Arbeiter müssen sich gegen diese Maßnahmen wehren, da sie ihre Existenz gefährden. Die Chemiefabrikation ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Wirtschaft, und ihre Zerschlagung würde katastrophale Folgen haben. Die Arbeiter müssen sich zusammenschließen und ihren Kampf gegen die Kapitalisten fortsetzen.

Die Arbeiter haben sich bisher mit diesen Erklärungen nicht zufrieden gegeben. Es müssen doch die Gegenstände im Lager der Chemiefabrikation gewirkt auf, denn die Chemiefabrikation wehren sich noch gegen einen zweiten Vorwurf, der ihnen gemacht wird, weil sie ihre Produktionsmittel im Ausland billiger absetzen als im Inlande. Die Chemiefabrikation rufen den Agrariern, diese Fragen doch lieber gar nicht aufzuwerfen, denn der Aufwand für Düngemittel wäre doch im landwirtschaftlichen Betriebe gar nicht so erheblich (!). Die Chemiefabrikation motivieren ihre Schleierpreispolitik im Ausland wie folgt:

„Ganz abgesehen davon, daß der Aufwand für die Düngemittel im Rahmen des gesamten Aufwandes im landwirtschaftlichen Betriebe eine verschwindend geringe Rolle spielt, ist gegen diesen Vorwurf (Düngemittel-Dumping gegen das Ausland, Die Reb.) einzunehmen, daß es sich bei den sehr niedrigen Düngemittelpreisen, wie sie im vergangenen Jahr in den landwirtschaftlich und industriell ungeschützten Ländern Holland und Dänemark zu finden waren, um Kampfpreise (!) handelte,

die nicht von der deutschen Industrie diktiert, sondern ihr aufgezwungen waren. Hätte die deutsche Industrie diesen Kampf nicht aufgenommen, so wäre der deutsche Düngemittelmarkt in den genannten Ländern an Industrieanbieter verfallen worden (1).“

So alarmierten die Chemiefabrikation jetzt wieder einmal die gesamte Öffentlichkeit, so wollen sie Stimmung machen für ihre Lohnabbaupläne, die sie gegen die Chemiefabrikation durchzuführen gedenken. Die Öffentlichkeit soll von der gegenwärtigen Lage der deutschen Düngemittelindustrie und von der Bedeutung dieser Industrie überzeugt werden, die nicht untergehen darf, wenn nicht ganz Deutschland untergehen soll!

Man wird sehr bald mit der berühmten „Schiffahrtsgemeinschaft“ zwischen Unternehmern und Arbeitern herausfinden, denn das ist notwendig, wenn die wichtigsten Wertarbeit abgeklappt werden sollen.

- Chemierproleten, nur eine Antwort kann es geben:
Drei Hauptforderungen, drei Hauptkämpfungen gelten für alle:
- Gegen Jeden Pfennig Lohnabbau!
 - Gegen Jede Verschlechterung und Auflockern des Tarifes!
 - Gegen Entlassungen — für Lohnausgleich bei Kurzarbeit!

Wo ist Herr Zinzerling geblieben?

Hat der Herr Bezirkssekretär des Einheitsverbandes der Eisenbahner den Geldschrankschlüssel mitgenommen?

A.R. Unter den holländischen Eisenbahnerkollegen wird die Frage aufgeworfen: „Wo ist denn eigentlich der Bezirkssekretär des EBE Zinzerling geblieben?“ Die Bezirksleitung des EBE hat keine Nachricht von ihm. Es heißt, sie soll mit dem Geldschrankschlüssel verschwinden sein!

Ein Zinzerling sollte am 27. Juli in einer Wahlversammlung der EBE in Bernburg sprechen. Dort ist er nicht erschienen. Die dortigen 12 Interzessanten für EBE-Vermählungen waren immer noch auf die Weisheit, die Zinzerling verschaffen sollte!

Die Gewerkschaftsbürokraten halten den Fall sehr geheim. Die

Eisenbahnerkollegen kriegen alles mögliche aufgetischt über die EBE, die angeblich die Arbeiterklasse spaltet und Gewerkschaften zerstört, aber über die Praxis der Bürokratie erfahren die Kollegen schon lange nichts.

Die amputierten Kollegen legen durch Kleinarbeit darauf, daß auch die Eisenbahnerkollegen in der Antifaschistischen Aktion marschieren, daß sie Schluss machen mit der Politik der Gewerkschaftsbürokratie, die voll ist von Korruptionen und Unterstellungen und die des Kapitalismus in alle Ewigkeit reiten will und neues leuchtendes Eisen über die arbeitenden Massen bringt. Gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokraten wird auch bei den Eisenbahner die Antifaschistische Aktion marschieren!

„Und die Kunstseide turbelt an...“

Frecher betrieblicher Lohnabbau in der Film-Wollen und optimistische Perspektive der Kunstseidefabrikanten

A.R. In der gleichen Zeit, in der die 36 Farbenindustrie eine neue Lohnabbauoffensive durchzuführen beginnt, keine Semanalfabrikation mehr zahlen zu, den Filmproleten die bestehenden Kämpfe nicht, rechnen die kapitalistischen Profitthoren mit neuen Millionengewinnen! Im „Berliner Tageblatt“ werden sie etwas ihre Pläne auf. Das Blatt schreibt am 28. August:

„Auch wer sich davon völlig frei weiß (vom roten Optimismus) und die Lage sieht, wie sie ist, der wird doch feststellen müssen, daß von selbst keine Besserung kommen kann, daß auch der liebe Gott keine Konjunkturfurche bescheiden wird. (!) Schlimmste Folge jeder anhaltenden Depression ist die resignierende Passivität der Wirtschaft selbst. Im richtigen Zeitpunkt die Hand an den Hebel zu legen, das scheint mir (dem Verfasser) der „E“ für den Kaufmann wichtiger zu sein als alle feinsinnigen Betrachtungen oder als ein unartiges Warten auf ein Wunder.“

Die Sprache klingt im Haffenden Gegenlag zu Papens Rede von der „gottgegebenen Ordnung“. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt dann weiter, daß es deshalb notwendig sei, daß für die erste Oktoberwoche dieses Jahres in 199 deutschen Städten

eine große Kunstseiden-Modenwoche

durchzuführen. Der Zeitpunkt dafür erscheint sehr günstig, denn seit einigen Monaten steigt der gesamte Markt der textilen Rohstoffe eine aufsteigende Tendenz!

Die Kunstseidefabrikanten stehen auf dem Standpunkte: Geht auf jetzt! Es heißt im „Berliner Tageblatt“ weiter:

12,5 % Lohnabbau in Leuna?

Noch mehr Hunger — Gewerkschaftsbürokraten schweigen — Was ist zu tun? — Fünfjahresplan Stalins — Einjahresplan Papens — Was kommt dabei heraus?

Leuna-Kollegen, heraus zu den öffentlichen Belegschaftsversammlungen am Freitag, dem 2. September, 20 Uhr, in:

- Halle, Lokal „Schwarzer Bär“, am Markt (nicht Lokal Hübner)
- Weißfels, im Lokal „Tivo!“
- Dürrenberg, im Lokal „Kronprinz“

In Merseburg besuchen die Leuna-Kollegen am Donnerstag, dem 1. September, 20 Uhr, die öffentliche Massenversammlung in der „Funkenburg“.

In den Versammlungen sprechen Referenten der RGO und rote Betriebsräte des Leuna-Werks. Außerdem wird Bericht erstattet über den wichtig verlaufenen Antikriegskongress in Amsterdam.

Leuna-Kollegen, schmiedet die rote Kampfeinheit gegen Lohnabbau, Hunger und Faschismus! Nieder mit den Saboteuren der Einheitsfront! Gemeinsam das Not erfordert gemeinsames Handeln!

Erwerblose Leuna-Arbeiter, kommt zu diesen Versammlungen. — Es wird die Frage untertucht: „Bringt euch Papen wieder ins Leuna-Werk?“

Das Bezirkskomitee der RGO.
Die roten Betriebsräte des Leuna-Werks.

Die Chemie, die bedeutendste Industrie

Die Chemie, die bedeutendste Industrie, wurde gefördert durch die Lösung des Problems der synthetischen Herstellung von Stickstoffdüngern durch das sogenannte Frank-Caro-Verfahren, das für die Landwirtschaft von großer Bedeutung ist. Durch die Erfindung dieses Verfahrens wurde die Produktion von Stickstoffdüngern in Deutschland erheblich gesteigert. Dies hat zu einer erheblichen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion geführt. Die Chemieindustrie ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Wirtschaft, und ihre Entwicklung ist ein Zeichen für den Fortschritt der Nation.

Die Chemieindustrie hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Die Produktion von chemischen Erzeugnissen ist stark gewachsen. Dies ist die Folge der Investitionen in neue Technologien und die Erfindung neuer Produkte. Die Chemieindustrie ist ein wichtiger Arbeitgeber in Deutschland, und ihre Entwicklung ist ein Zeichen für den Wohlstand der Nation.

Die Chemieindustrie hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Die Produktion von chemischen Erzeugnissen ist stark gewachsen. Dies ist die Folge der Investitionen in neue Technologien und die Erfindung neuer Produkte. Die Chemieindustrie ist ein wichtiger Arbeitgeber in Deutschland, und ihre Entwicklung ist ein Zeichen für den Wohlstand der Nation.

Die Stickstoffpreise — „solide Preise“

Die deutschen Chemiefabrikation vernehmen sich gegen eine Fortsetzung der Abnahme der Stickstoffpreise. Die Chemiefabrikation fordert „solide Preise“ für die Stickstoffdüngemittel. Dies ist notwendig, um die Produktion von Stickstoffdüngern zu sichern. Die Chemiefabrikation ist ein wichtiger Arbeitgeber in Deutschland, und ihre Entwicklung ist ein Zeichen für den Wohlstand der Nation.

Werte an die Front!

Die Arbeiter der RGO Eisenberg legen an einem Tage ihre Werte an die Front. Dies ist ein Zeichen für den Kampf der Arbeiter gegen die Kapitalisten. Die Arbeiter fordern die Aufhebung der Lohnabbaupläne und die Wahrung ihrer Rechte. Die Arbeiter sind die Basis der Nation, und ihre Entwicklung ist ein Zeichen für den Wohlstand der Nation.

Antifaschismus verdicht das Volk!

Die deutsche Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren in einer beispiellosen Weise dem Faschismus entgegen gestellt. Die deutsche Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren in einer beispiellosen Weise dem Faschismus entgegen gestellt. Die deutsche Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren in einer beispiellosen Weise dem Faschismus entgegen gestellt.

Genosse Sobotta freigesprochen

Wie aus Berlin wird, fand am 27. August die Gerichtsverhandlung über die Angelegenheit des Genossen Sobotta statt. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Zollerhöhungen — Preiserhöhungen!

Die Reichsanzeiger wird eine Verordnung veröffentlicht, die die Erhöhung der Zölle und Steuern anzeigt.

Verbot für Partei und Presse!

Die Reichsanzeiger wird eine Verordnung veröffentlicht, die das Verbot der Partei und der Presse anzeigt.

Arbeiter-Sport

Unterstützt die Arbeiterkamerader! Zugunsten der Arbeiterkamerader-Kolonne Halle findet kommenden Freitag auf dem Stadion ein Fußballspiel der Süddeutschen Halle gegen Viktoria statt.

Grobes Sporttreffen in Belleben

Der neue Verein, welcher aus jungen den Klubs besteht und zur Kampf-Gemeinschaft übertrat, veranstaltet am Sonntag, dem 4. September, ein Sportfest, zu dem mehrere Vereine anwesend sind.

Letzte Kurzmeldungen

Reichs (Arzt) Bitterfeld, Rindfleisch in der Abortgasse. Ein Dieb (Herr) wurde verurteilt. Ein Dieb (Herr) wurde verurteilt.

Die deutsche Nationalmannschaft am 4. September in Halle.

Die deutsche Nationalmannschaft wird am 4. September in Halle spielen. Die deutsche Nationalmannschaft wird am 4. September in Halle spielen.

Arbeiterkinderklub beschäftigt eine Druckerlei

Am Freitag, dem 2. September, führt der Arbeiterkinderklub die Beschäftigung einer Druckerlei durch. Am Freitag, dem 2. September, führt der Arbeiterkinderklub die Beschäftigung einer Druckerlei durch.

Der neue Verein, welcher aus jungen den Klubs besteht und zur Kampf-Gemeinschaft übertrat, veranstaltet am Sonntag, dem 4. September, ein Sportfest, zu dem mehrere Vereine anwesend sind.

Theater, Konzerte, Vorträge

Waltha-Halle: 25. Erste Gastspiele: Günther Schäfer, der deutsche National-Ritter. 26. Erste Gastspiele: Günther Schäfer, der deutsche National-Ritter.

Rundfunk-Programm

Freitag, 2. September. 8 Uhr: Rundfunk. 10.00 Uhr: Rundfunk. 10.00 Uhr: Rundfunk. 10.00 Uhr: Rundfunk.

Was wird das Wetter?

Freitag: Vorwiegend überhöht. Nachts klar und kühl. Samstag: Im ganzen ziemlich heiteres, warmes Wetter.

Walhalla

Prima Schweine-Leber 82,- Prima Schweine-Nieren 54,- Frischer kerniger Schmeer 68,- Bauchspeck 78,- Prima Cadler 98,-

3 Sellen-Ausnahmetage

Kernseife, halbgut, 2 Pf. 40,- Kernseife, halbgut, 2 Pf. 40,- Kernseife, halbgut, 2 Pf. 40,-

Ganz Halle sollte täglich aus der

NORDSEE Deutsche Fettbäcklinge Deutsche fetterlinge Deutsche grüne Reringe

Der billige

Bücherschrank 29.50 Mk. Eichmann & Co. Halle (Saale)

Achtung!

Zum großen Herbstmarkt in Hohemörsen. Speisewirtschaft, Bierauschank, Kaffee und August Schöbel.

Achtung!

Zum großen Herbstmarkt in Hohemörsen. Speisewirtschaft, Bierauschank, Kaffee und August Schöbel.

Wahmanns Lichtspiele

Wahmanns Lichtspiele. Casino. Casino. Casino. Casino.

Polonialwaren und hauswirtschaftl.

Polonialwaren und hauswirtschaftl. Otto Krensch und Frau. Otto Krensch und Frau.

Tag für Tag

Tag für Tag. erinnert den Geschäftsmann bei Euren Einkäufen an den „Klassenkampf“.

Nur

Nur Landbrot Klitzschmar. Landbrot Klitzschmar.

Radiogeräte

Radiogeräte. Schallplatten von M. 1.00 an.

Auf Kredit

Auf Kredit. Metalbetten, Matten, Steppdecken, Federbetten, Bettwäsche.

Farben

Farben. Farben. Farben. Farben.

Jarts

Jarts. Kleine Chicharri, 2 bis 3 Minuten u. Markt.

Wiedermeier

Wiedermeier. G. M. B. H.

Musikhaus Emil Miehle

Musikhaus Emil Miehle. Weifenfels, Kl. Kal. andstraße 5.

Nur

Nur Landbrot Klitzschmar. Landbrot Klitzschmar.

Auf Kredit

Auf Kredit. Metalbetten, Matten, Steppdecken, Federbetten, Bettwäsche.

AUS DEM BEZIRK

Wahlort Valentin unserm Halenkreuz

Wahlort Valentin in Gledien, der seine geistliche Heimat im Liesden-Bund und sonstigen nationalen Vereinen...

Was macht Mansfeld im revolutionären Lit-Verein? Wir erwarten Antwort über Verkauf und sonstige Verrechnung!

Im Kämmerlein entdeckt hat, zieht Valentin jetzt Vorhänge zu. Die Proleten haben die Raie von den Wänden des Dritten Reiches...

Aus dem Saalkreis Die Verschlechterungen sollen durchgepeitscht werden

In Gledien. Wie schon berichtet, hatte die letzte Sitzung des Gemeindevorstandes am Freitag...

Es wird dann weiter vor, die Stelle des Gemeinde- und Schulverwalters für 20 Quart Wochenlohn auszusprechen...

Sportler gegen einen Arbeiterwirt

In Gledien. Die bundestreuen Sportler und die Arbeiterwirt hatten am letzten Sonntag ein Kinderfest...

Den Proleten wird noch die Luft verboten

Die Torgauer Polizei ist auf dem Posten - Die Ausbeuter können ruhig schlafen

A.R. Torgau. Vor kurzem wurde im „Klassenkampf“ darauf hingewiesen, in welcher Weise die Direktoren der „Steingut“ hier in provozierender Form noch prahlen können...

Am 25. August wurden die Erwerbslosen von einem Polizisten abends um 9.15 Uhr vom Markt getrieben. Im Hintergrund stand der Polizeikommissar...

Schließlich wollte Herr Spengler dann angesehen zum Hinterort einschleichen, hatte sich aber verrecknet, denn die Erwerbslosen waren auch dort auf dem Posten...

losten? Ihnen wird nicht einmal mehr die Luft gegönnt; die Polizei muß dafür sorgen, daß die Ausbeuter ungestört schlafen können...

Eisene Portionen gefällig?

A.R. Torgau. Das Torgauer Kreisblatt berichtete diesen Tage, daß ein Kriegsteilnehmer jetzt nach 15 Jahren noch eine „eisene Portion“ entdeckt und gefressen hätte...

Torgauer Nazi-Geschäftsleute, die auf Arbeiterkundschaft verzichten

A.R. Torgau. Am 21. August veranstalteten die Nazis im „Friedhof“ ein großes Willkommensfest, anschließend mit dem Liedem „Lied“. Zu diesem Konzert wurde ein Programm herausgegeben...

Wir heute wollen wir einmal einige der Anmerkungen des Naziprogramms der Öffentlichkeit unterbreiten, in der Annahme, daß sie selbst den größten Wert darauf legen, von Arbeitern nicht mehr belästigt zu werden...

Weiter bringt sich in empfehlende Erinnerung: Schuhhaus P. Marx Budig, Schloßstraße. Georg Faust, Breitelstraße und Spitalstraße 101; mit, daß Nazi-Kaufleute besonders „auf“ schmezt...

Für die Lieferung von Kolonialwaren, Kaffee, Margarine (vieleicht Marke Hitler gefällig) und Spirituosen (Marken „Hitler“ und „Geist“) empfehlen sich: Georg Faust, Breitelstraße 28, Hermann Lange, Fischerböden 1, Erwin Walter, Wittenbergstraße 12...

Illustriertes Rotes Echo 15. Wochenzeitung der Werktätigen Mitteldeutschlands

Erscheint Freitag neu! Eingestellt auf den 18. Internationalen Jugendtag! Aus dem Inhalt: Sklaverei im „freiwilligen“ Arbeitsdienst / Der Jungarbeiterinnen droht Gefahr / Totenkammer der Industrie Politik im Klubessen / Clara Zetkin im Reichstag

Welcher Arbeiter kann noch seinen Gegner unterstützen, von dem er mit den blutigsten Terrorzerstörern bekämpft wird. Verbet Mittelied im Forten Konium und deckt dort reifere euren Warenbedarf...

5.90 Moderner Damen-3-Osen-Schnürschuh, besonders festes Herbstmodell. Braun, echt Boxkalf-Trotteur-Spengenschuh, äußerst haltbar, bequemer Laufsuh. Braun-Boxkalf-Damen-Schnürschuh mit reicher Reptilverzierung. Überraschungen im September Friedrich Milm Leipzig Str. 9 Gehkschläger Durch gemeinsamen Groß-Einkauf von 45000 Paar Schuhen ist es uns möglich, ca. 50 neue Herbst-Modelle viel, viel billiger zu verkaufen

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various headlines and fragments of text.

Unerhörter Vorstoß gegen die Rote Hilfe

Landgericht Naumburg sagt: „Bei der gerichtsbekanntem Art, wie die Rote Hilfe ihren Anhängern hilft, ist Fluchtverdacht dringend begründet“ — Man will Verbotsmaterial konstruieren

Die durch die Rote Hilfe organisierte Solidaritätsaktion für die 9000 politischen proletarischen Gefangenen und die 50 000 Angeklagten ist den Herren Richtern schwer auf die Nerven gefallen. Sie wissen, daß die Rote Hilfe als Kampfororganisation die Massen mobilisiert gegen Sondergerichte, Justizhausverordnungen und Klassenjustiz und arbeiten nun mit allen Mitteln daran, diese Organisation zu verbieten. Ein Verbotsgesetz steht es auch hier nicht, um das nötige Verbotsmaterial zu konstruieren. Wie weit diese Hege geht, das ist aus nachfolgendem Vorfalle zu ersehen.

Von dem Amtsgericht Querfurt wurde ein Arbeiter zu

sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Rechtsanwalt Dr. Samter, der den Genossen verteidigt hatte, legte Berufung ein und beantragte, den Arbeiter auf freien Fuß zu setzen. Das wurde abgelehnt. Darauf reichte Dr. Samter Haftbeschwerde beim Landgericht in Naumburg ein. Als Antwort erging folgender Befehl:

In der Strafsache gegen den Arbeiter H. S. Die Haftbeschwerde des Angeklagten gegen den Haftbefehl des Amtsgerichts Querfurt wird zurückgewiesen. Nach dem Ergebnis der ersten Verhandlung ist der Angeklagte der Tat dringlich verdächtig. Bei der Höhe der Strafe (sechs Monate) und bei der gerichtsbekanntem Art, wie die Rote Hilfe ihren Anhängern hilft, ist Fluchtverdacht dringend begründet. Neue Festprüfung am 6. Oktober 1932. Naumburg, den 8. August 1932.

Landgericht — Ferienbeschlussschammer. an: Hagen, Dr. Albrecht, Dr. Fischer.

Genosse Samter hat gegen diesen Befehl Beschwerde eingelegt, aus der mit folgenden Abfolge zitiert: „... Arbeiter ist die Höhe der Strafe — zumal nach Ablauf eines weiteren Monats — noch die vollkommen unsubstantiierte, heimselige und unwahre Verdächtigung der Beschuldigung geeignet, einen „Fluchtverdacht“ zu begründen.

Die Rote Hilfe Deutschlands ist ein Verein mit über eine Million Mitgliedern (Betriebsbeschlagten, Vereine) und hat als solche nichts getan, um einen Fluchtverdacht auf-

zu lassen. Es ist nicht einmal die Behauptung anzunehmen, daß die Angeklagte Mitglied der Roten Hilfe Deutschlands sei. Auch die Akten ergeben nach Durchsicht nichts, was mit einer ähnlichen Begründung könnte übertrieben werden. Man braucht nur immer hinzuzufügen, daß dieser oder jener Verbotsgesetzgründet sei, weil irgendeine haltlose, ohne jede Eingangs spezifiziert Behauptung für „gerichtsbekannt“ erklärt.

Der Unterzeichnete, der seit vielen Jahren politisch als Verteidiger ist, kennt keinen einzigen Fall, in dem die Rote Hilfe Deutschlands einen Fluchtverdacht bei einem politischen Gefangenen begründetermaßen herbeigeführt hätte.

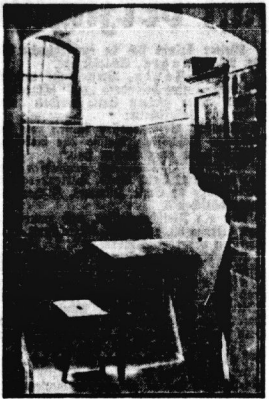
gez. Dr. Samter, Rechtsanwalt

Dieser treffenden Erwiderung haben wir uns nun auch zuzufügen, daß die wertigsten Massen alle Kraft für den Kampf ihrer Organisation einlegen müssen und damit die politischen Gefangenen zu einem Massenkampf entwickeln, durch den bewiesen wird, daß nicht die „Fluchtbegünstigung“ des einzelnen Gefangenen, sondern der Kampf um die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen und der Opfer der Rotbelisten den Gefängnissen des kapitalistischen Staates unsere Aufgabe ist, an der wir unermüdetlich arbeiten werden.

Nun erlaube ich Massenauftretungen für die Rote Hilfe! Massenauftretungen für die Rote Hilfe! Massenauftretungen für die Rote Hilfe! Massenauftretungen für die Rote Hilfe!

Neuntausend . . .

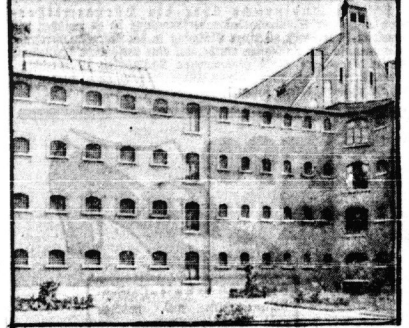
Kein Gefängnis in Deutschland, in dem nicht Proletarier sitzen, die für ihre Klasse eintreten. Neuntausend proletarische politische Gefangene. Hinter hohen Mauern. In engen, vergitterten Zellen. Eingesperrt. Abgeschlossen von der Umwelt. Hoch oben an der Zelle ein kleines Fenster. Es ist verboten, aus dem Fenster zu sehen. Verboten ist, in der Zelle zu spielen. Verboten ist, an die Wand zu klopfen. Verboten! Verboten! Verboten!



Neuntausend proletarische politische Gefangene. Neuntausend enge Zellen, in denen Kämpfer sitzen. Des Himmels grauer Himmel, das sie sehen können, ist ihnen durch die Gitterstäbe verflüchtigt. Hier sitzen sie, weil sie einen Winkler befreit haben, weil sie, trotz Verbotes, gegen den Faschismus demonstrierten, weil sie auf dem Wohlfahrtsamt ihr Recht forterben, weil sie sich gegen den Staatsterror wehren. Neuntausend! Auf wieviel Jahre hinaus? Ihr „Leben“ ist ein menschenunwürdiges. Es geht gut, wenn man ihnen eine Zeitung gewährt. Eine kommunistische Zeitung kommt schon gar nicht in Frage.

Reich? Wie drei, vier Wochen, je nach der Gefängnisordnung. Jein Wintern dürfen sie reden. Unter Überwachungs- und Schrittzähler? Alle drei, vier Wochen, je nach der Gefängnisordnung. Die Briefe werden zensuriert. Ueberzeugungstäter? In den meisten Fällen nicht. Man will sie klein kriegen. Man demütigt sie. Wenn sich einer behauptet, sie erfahren dann, sie kommen dann als noch demütigter Klienten zurück, wenn wir ihnen den Rücken kräftigen. Wenn wir Solidarität üben. Wenn wir um ihre Freilassung kämpfen. Wenn wir ihnen und ihren Angehörigen die Rote Hilfe geben.

Wie ist schon in der Roten Hilfe? Klassegenosse, deine Arbeit leiden für dich. Dente immer daran!



die Luft donnernd ins Schloß. Eine halbe Stunde darfst du, ohne ein Wort mit einem Nachbarn zu sprechen, unter den „ermunternden“ Jurien der Aufsicher: „Abhand halten! Nicht reden!“ zwischen grauen Mauern „spielen“ geben. Wenn du Glück hast, ist im Gefängnis ein dünner Garten, der dich ein wenig Grün sehen läßt. Aber wage es nicht, eine Tomate wegzunehmen. Drei Tage Hungerlohn oder Befolgung sind dir sicher. Neuntausend . . . Im Winter heißt es um 7 Uhr: „Licht aus!“ Zwölf, dreizehn Stunden dauernde Nächte. Ewige Nächte. Gleiches erlaubte Qualen.

Aber neuntausend halten Hand. Sie erfahren dann, sie kommen dann als noch demütigter Klienten zurück, wenn wir ihnen den Rücken kräftigen. Wenn wir Solidarität üben. Wenn wir um ihre Freilassung kämpfen. Wenn wir ihnen und ihren Angehörigen die Rote Hilfe geben. Wie ist schon in der Roten Hilfe? Klassegenosse, deine Arbeit leiden für dich. Dente immer daran!

Hungerstreik in der Festung

Genosse Gustav Doll schreibt aus der Festung Bergedorf

Unzählige proletarische Festungsgefangene sitzen wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“, wegen illegalen Hochverrats, wegen „Verunglimpfung der Ehre der Reichsregierung“, wegen „Verunglimpfung der Ehre der Reichsregierung“, wegen „Verunglimpfung der Ehre der Reichsregierung“ für die Gefangenen eintritt, ist durch die neuen Maßnahmen der Justizbehörden auch hier eine Verschärfung der Haft eingetreten. Auch die Festungsgefangenen werden jetzt sechs Stunden am Tage eingeschlossen. Auch sie werden zur Arbeit gezwungen.

Kürzlich wurde der Genosse Gustav Doll als verantwortlicher Rebatteur des „Klientenampf“ wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu neun Monaten Festung verurteilt. Er wurde in der Festung Bergedorf bei Hamburg inhaftiert. Aus einem Brief, den der Genosse Doll an seinen Vater schreibt, entnehmen wir folgende Stelle:

„Überdies möchte ich Dir noch mitteilen, daß hier auf

der Festung eine wesentliche Verschlechterung eingetreten ist. Du wirst ja in der Zeitung darüber schon gelesen haben. Seit Montag, den 29. August, vormittags, haben hier die politische Festungsgefangene die Nahrung verweigert. Und vorher war: Freilassung sämtlicher proletarischer politischen Gefangenen. Aufhebung der verächtlichen Maßnahmen. Wir werden diesen Kampf gegen die verächtlichen Justizbehörden und um die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen in aller Schärfe fortsetzen.

Proletarische Gefangene im Hungerstreik! Sie werden die besten Mittel an, das der politische Gefangene im Kampf um die Maßnahmen der Justizbehörden hat. Hört den Ruf der Hungerstreik! Reden proletarischen politischen Gefangenen! Kämpft für sie! Sie kämpfen für euch!

Denk an verurteilte Mansfeld-Kumpels

Die Kinder, deren Väter zu 265 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, rufen euch zur Solidarität

114 Mansfeld-Kumpels wurden im Juni d. J. verurteilt. Eine Staatsaktion gegen die Kommunisten auf Grund der Denunziation eines Stahlhelmoffiziers, wie selbst die Presse der Arbeiterfreunde zugabene genungen war, 265 Monate Gefängnis gegen Proletarier, die einen Aufruhr zum kommunistischen Landtags machen. „Landfriedensbruch“ nannte es das Gericht. Hier Genosse Otto Halle, der unter den Angeklagten war, sagte vor dem Forum des bürgerlichen Gerichts im Namen aller Angeklagten:

„Unser Verbrechen besteht darin, Kommunisten zu sein! Wir die kommunistische Wahrheit des Mansfeld-Gebietes in Anspruch nehmen, haben wir in Haft. Wir bitten Sie um nichts! Wir verlangen nicht, daß Sie ein Auge andrücken, aber wir fordern, daß Sie sich auch uns gegenüber um Ihr eigenes Geheiß halten, und dann müssen Sie uns freisprechen.“

Revolutionäre Arbeiterjugend
aus Betrieben, Stempelstellen, Arbeitsdienstpflichtlagern und Berufsschulen, aufmarschiert zum
18. Internationalen Jugendtag
am 4. September 1932

Die Arbeiterjugend des Saalkreises marschiert am 4. September in Ammendorf auf. Antreten zur Demonstration 11.30 Uhr in Beesen vor dem Lokal „Deutsches Haus“. Abschlußkundgebung und Auflösung am dem Fichte-Platz. Aufmarsch zum Internationalen Jugendtag im Unterbezirk Nordhausen am 4. September. Antreten zur Demonstration 11 Uhr in Nordhausen. Abschlußkundgebung auf dem Neumarkt. Am Sonnabendabend Kameradschaftsabend des KJV bei Schutt.

Alle Jungarbeiter und -arbeiterinnen marschieren in roter Einheitsfront zum Kampf gegen den Imperialistischen Krieg, für den aktiven Schutz der Sowjetunion, für die Freiheit der Arbeiterjugend!

Von 14 verhafteten Mansfeld-Kumpels wurden nur 25 gelassen. Die übrigen wurden zu insgesamt 265 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stellt einmal die Urteile, die vor dem Schnellgericht gegen die Kumpels gefällt wurden, gegenüber! Die Kumpels sind anlässlich des Reichstagswahlkampfes in Halle frech und trotzig, trotzig trotz Burgfriedens Demonstrationen durch 10 von 14



Kinder mahnen: „Gebt rote Hilfe“

solten ursprünglich wegen Landfriedensbruch nur die Staatsanwaltschaft werden. Schicks von diesen 10 kamen jedoch zum Schnellgericht. Und das Urteil des Gerichts? Geldstrafe von 10 und 20 Mark, eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Aber die Kommunisten wurden, 80 an der Zahl, zu 265 Monaten Gefängnis verurteilt. 89 Mansfeld-Kumpels werden die Gefängnisse geben müssen. Sie und ihre Kinder appellieren euch Solidarität! Rote Hilfe!